



Gottesdienst
Zum
Mitnehmen



Palmsontag
10. April 2022

Sie haben den Esel
übersehen!

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

Wir sind zusammen - an unterschiedlichen Orten, aber im gleichen Glauben. Wir sind miteinander verbunden in der Hoffnung auf Frieden und feiern

im Namen Gottes, der uns geschaffen hat und uns die Sehnsucht nach dem Leben in Herz gelegt hat,

im Namen Jesu Christi, der Leid und Tod auf sich genommen hat um der Liebe willen

und im Namen des Heiligen Geistes, der uns stärkt und ermutigt, durch alles hindurch, was uns zugemutet wird.

Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 93, 1-3 „Nun gehören unsere Herzen“

Wir bitten um Gottes Erbarmen

Wenn kein Blick, kein Lachen, keine Atmung mehr erzählen von unserer Hoffnung auf Leben;

wenn kein Bild, kein Wort, keine Erinnerungen mehr erzählen von unserem Erfülltsein mit Leben;

wenn unsere Augen, unser Mund, unser Herz lebendig tot sind, dann bitten wir:

Herr erbarme dich! Christus erbarme dich! Herr erbarme dich unser!

Jesus Christus spricht

Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gegangen.

(Johannes 5, 24)

Wir beten

Komm, Jesus, komm in unseren Ort, in diese Welt. Unsere Augen öffne und die falschen Töne bring zum Schweigen, dass wir dich erkennen unter uns und dich preisen und loben.

Darum bitten wir dich, Jesus Christus, der du der Sohn Gottes bist und mit ihm und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus Johannes 12, 12-19

Als am nächsten Tag die große Menge, die auf das Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und riefen: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und ritt darauf, wie geschrieben steht: "Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Esel." "

Das verstanden seine Jünger zuerst nicht: doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so mit ihm getan hatte. Das Volk aber, das bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, rühmte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe alle Welt läuft ihm nach.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, ...

Wir singen oder lesen das Lied EG 93, 4 „Nun hören unsere Herzen“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Wenn Menschen zusammenkommen, um etwas Besonderes zu erleben oder zu feiern, dann geben sie dieser Zeit auch eine bestimmte Gestalt. Tauffamilien, Konfirmandinnen und Konfirmanden, Brautpaare und Festgäste ziehen bei uns feierlich in die Kirche ein. Auch auf dem Friedhof begleiten wir den Sarg in einer bestimmten Anordnung zur letzten Ruhestätte. Das ist nicht nur bei kirchlichen Anlässen so, auch Geburtstagsfeiern, Firmenjubiläen, ... haben ihre bestimmten Abläufe. Dadurch sehen und spüren wir, dass sich dieser Moment vom Alltag heraushebt, sei es durch Freude, sei es durch Leid.

Auch Jesus ist damals eingezogen in Jerusalem. Auf einem Esel ist er geritten und seine Anhänger sind ihm voraus, nebenher und hinterher gelaufen. Sie sind selbstverständlich nicht in Zweierreihe andächtig einhergeschritten, sondern haben ihm zugejubelt, mit Palmzweigen gewunken und ihre Kleider vor ihm auf dem Weg ausgebreitet. Die Menschen begrüßen und geleiten Jesus nicht wie einen armen Wanderprediger, der er ja gewesen ist, sondern wie einen König. Und das ist ja auch das, was sie in ihm gesehen haben, woran sie geglaubt und was sie von ihm erhofft haben. Ein König sollte er sein, ein Herrscher und Befreier.

Wir verstehen diese Menschen von damals sehr gut, sie sind uns vielleicht ähnlicher, als uns das lieb ist. Sie haben von Jesu Worten und Taten gehört, vor allem von der Auferweckung des toten Lazarus und von vielen anderen Wundern. Und sie tragen eine tiefe Sehnsucht nach Frieden, nach Gerechtigkeit und nach einem guten Leben in ihren Herzen. Was also liegt näher, als allen ihren Hoffnungen ein Gesicht zu geben. Und so legen sie alles in das Gesicht dieses Mannes: Jesus von Nazareth.

Liebe Gemeinde, wovon ersehen und erhoffen wir im Leben etwas? Immer allein von Menschen. Und sei es, dass wir uns in tiefster Enttäuschung von allen Mitmenschen abgewandt haben und von keinem mehr etwas erwarten, so erwarten wir am Ende doch zumindest von uns selbst noch etwas. Also von einem Menschen. Denn alle technischen Hilfsmittel und alles Hab und Gut, eben alles, was wir so gerne sammeln und anhäufen, es stillt auf Dauer keine Sehnsucht in uns und es erwächst daraus nicht die kleinste Hoffnung. Was unser Leben lebenswert macht, was uns guttut, was uns atmen lässt und glücklich macht, das hängt immer mit unseren Beziehungen zusammen. Nur daraus erwächst Leben, nur darin finden wir, was uns fehlt. Nur aus dem Gesicht eines Menschen kann der Lichtstrahl fallen, der unser Leben hell und leuchtend macht.

Sie denken jetzt vielleicht daran, wie grausam und lieblos doch die Menschen oftmals miteinander umgehen, sie sehen vor sich die schrecklichen Bilder des Krieges, die jeden Tag über unsere Fernsehbildschirme laufen und sie fragen sich, ob es nicht besser wäre, sich nicht auf andere zu verlassen und keinem mehr zu vertrauen? Sich auf Menschen

zu verlassen und auf das Gute in ihnen zu bauen, das ist wohl das risikoreichste, was man im Leben tun kann. Also besser: Hände weg von ihnen? Nein, liebe Gemeinde, denn genau deshalb ist Gott ja auch Mensch geworden und hat ein Gesicht angenommen, eines wie du und ich, damit wir Menschen verstehen und erfassen können, wie kostbar ein jedes Menschengesicht ist.

Viele Männer und Frauen, die damals Jesus zugejubelt haben, sind wenige Tage später von diesem Gesicht enttäuscht. Denn dieser Jesus ist ganz anders als sie sich das gewünscht haben. Sie haben den Esel übersehen. Der König, den sie erwartet haben, der wäre sicher nicht auf einem Esel gekommen, eher auf einem Pferd oder Streitwagen. Aber so ist das mit Gott. Er nähert sich uns nicht so wie wir uns das vorstellen. Er lässt sich auch nicht von unseren Wünschen und Erwartungen festlegen. Er richtet sich nicht danach, welches Bild wir uns von ihm machen, auch nicht danach, wie wir diese Welt sehen und noch weniger danach, was wir für richtig halten und meinen, dass er tun könnte und sollte.

Wir wünschen uns einen starken und mächtigen Gott, mit einem Gesicht voller Strenge und Erhabenheit. Er zeigt sich uns aber in Jesus mit einem menschlichen Gesicht: verwundbar und zart, schmerzvoll und leidend. Das halten Menschen bis auf den heutigen Tag nicht gut aus. Das ist vielen bis heute zu wenig und zu minder. Und doch ist der Mensch gewordenen Gottes, die Quelle und die Kraft, die allein unsere Sehnsucht stillen, unsere Hoffnung aufrechterhalten und unserem Leben einen Sinn geben kann. Als seine Geschöpfe und Ebenbilder tragen wir ein Stück von

ihm auf unserem Gesicht, damit sich durch uns, das Gesicht dieser Welt verändert – hin zum Frieden, hin zur Gerechtigkeit und hin zur Liebe unter den Menschen. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 430, 1-4 „Gib Frieden, Herr, gib Frieden“

Wir bitten für andere und für uns selbst

Barmherziger Gott, Jesus ehren wir als deinen Sohn. Und du bist uns nahe in ihm, unserem Bruder.

Auf dem Weg zu uns leidest du an unserer Schuld. Wir bitten dich, lass in unserer Gemeinde keinen unter Richtenden und Wissenden verzagen.

Suche die Deinen unter Kindern und Alten, unter Ratlosen und Unruhigen und gib ihnen Menschen an die Hand, die mit ihnen gehen.

Komm und trage mit uns die Last unseres Lebens, damit wir nicht verloren gehen.

Nimm uns alle mit auf deinen Weg, der mit Jesus Christus durch den Tod in deine Herrlichkeit führt. Offenbare dich als barmherziger Gott, der nahe ist - jetzt und in Ewigkeit.

Wir beten

Vater unser im Himmel. ...

Geht gesegnet und behütet

Gott segne das Dunkle in dir und lasse dich schauen sein Licht.

Gott segne deine Schwäche und lasse dich erfahren sein Kraft.

Gott segne deine Fragen und öffne dir Ohren und Herz, dass du seine Antwort verstehst.

Gott segne deine Hoffnung und lasse dich darauf vertrauen, dass seine Liebe größer ist als du es dir vorstellen kannst.

Wir singen oder lesen das Lied EG 98, 1-3 „Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt“

Aus dem Gemeindeleben

Getauft werden:

am Samstag, 9.4. um 11.00 Uhr **Theo**. Er ist der Sohn von Theresa und Felix Wendelin (Parndorf).

am Sonntag, 10.4., 13.00 Uhr in Neusiedl **Sophia**. Sie ist die Tochter von Anika Hauptkorn und Dominik Kurka (Jois).

Osteraufruf „**Brot für die Welt**“: Im Jahr der Schöpfung wird tatkräftig daran gearbeitet, die Auswirkungen des Klimawandels zu bekämpfen und Hunger und Armut zu lindern. Mit Ihrer Spende werden Familien in Afrika mit Milchziegen und dürreresistentem Saatgut versorgt. Ihre Spende hilft!
IBAN: AT67 2011 1287 1196 6366 – Danke!

Die **Diakonie Katastrophenhilfe** bittet dringend um Spenden. Kennwort: Flüchtlings-Nothilfe Ukraine, IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es wieder in der kommenden Woche.

Die Gottesdienste in unseren Kirchen und im Fernsehen in der **Karwoche und zu Ostern** finden Sie auf dem beigelegten Info-Blatt. Herzliche Einladung!